

### Aufgaben zur Vertiefung:

1. Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen Profitabfluss und den Besitzverhältnissen der Lodges.
2. Erklären Sie, weshalb Viehzüchter dem Tourismus weniger kritisch gegenüber stehen als Ackerbauern.
3. Welche Vor- und Nachteile hat die Tourismusstrategie Laikipias, sich ausschliesslich auf den Hochpreistourismus zu spezialisieren?
4. Besorgen Sie sich einen Ferienprospekt von Kenia. Vergleichen Sie die Preise von Ferien an der Küste und von Safaris. Suchen Sie den Preis für eine Verlängerungswoche im Hotel. In welchem Verhältnis zum Gesamtpreis der Reise steht er? Erklären Sie Ihr Resultat?
5. Vergleichen Sie die Preisstruktur der Übernachtungen in der Mt. Kenya Region mit der Schweiz. Wie erklären Sie sich die Unterschiede?
6. Welche Reisemonate würden Sie einem Kenia - Interessenten empfehlen und warum? Suchen Sie die Preise in dieser Jahreszeit heraus.
7. Welche Auswirkungen haben Luxuslodges auf den Wasserhaushalt in den Wildtierreservaten und das angrenzende Land der

## Antworten zum Arbeitsblatt 8: Tourismus

### Frage 1:

Generell wird in der Tourismusforschung davon ausgegangen, dass der Profitabfluss ins Ausland kleiner wird, wenn Lodges in lokalen Händen sind. Diese Theorie wird in der Mt. Kenya Region bestätigt. Die Community Lodge Il Ngwesi verzeichnet den deutlich tiefsten Prozentsatz an Profitabfluss.

### Frage 2:

Tendenziell werden Ackerbauern stärker durch Wildtiere geschädigt, speziell Elefanten zerstören nicht selten grosse Teile von Ernten und auch Infrastruktur wie Häuser, Zäune, etc. Viehzüchter können ihre Herden vor den Raubtieren i.d.R. ziemlich gut schützen. Zudem sehen sie Wildtierreservate oft nicht als verlorenes Land an, sondern als Reserven für Krisenzeiten. In sehr trockenen Jahren dürfen sie die Reservate als Weideland nutzen. Von dieser Massnahme profitieren die Ackerbauern nicht.

### Frage 3:

Der grösste Vorteil ist, dass die Wertschöpfung pro Tourist hoch ist und somit relativ grosse Umsätze entstehen, ohne dass grosse Menschenmengen kommen. Dadurch kann der Einfluss auf die Natur, mindestens in der Theorie, niedrig gehalten werden. Der Nachteil ist, dass man Touristen, die sehr viel zahlen auch viel bieten muss. Aus diesem Grund sind Swimming Pools und bester Service Standard in den Lodges der Region. Dies führt dazu, dass die wenigen Touristen doch einen recht hohen Einfluss auf die Natur, speziell den Wasserhaushalt haben. Dazu kommt, dass aufgrund der hohen Qualitätsansprüche der Gäste fast alles aus dem Ausland oder aus anderen Regionen Kenias importiert werden muss (inkl. Essen). Aus diesem Grund sind die Investitionskosten für einen Einstieg in den Tourismus sehr hoch, was lokalen Leuten fast unmöglich macht, in den Markt einzusteigen.

### Frage 4:

Voraussichtlich wird der Preis für die Verlängerungswoche sehr tief sein. Neben dem Transport sind bei Safaris vor allem die Kosten für die Erhaltung der Parks entscheidend. Hier werden sehr grosse Flächen geschützt, auf denen sonst viele Menschen ein Auskommen finden könnten. Dies muss durch die Parkgebühren teilweise kompensiert werden. Zudem will man, ähnlich wie in der Mt. Kenya Region nicht zu viele Touristen in den Parks haben. Anders am Meer, hier führen die tiefen Personalkosten dazu, dass eine Verlängerungswoche billig ist.

### Frage 5:

Die Preise in den Lodges der Mt. Kenya Region sind vergleichbar mit sehr guten Hotels in der Schweiz oder sind sogar teurer. Der grösste Unterschied besteht darin, dass in der Schweiz auch viel billiger übernachtet werden kann. In der Mt. Kenya Region fehlt das Mittelklassensegment, es gibt neben den teuren Übernachtungsmöglichkeiten nur noch sehr billige Unterkünfte, die hauptsächlich auf lokale Reisende abzielen. Dies lässt sich einerseits mit der Hochpreisstrategie der Region erklären, andererseits aber auch damit, dass es keinen lokalen oder regionalen (innerafrikanischen) Markt für Mittelklasseunterkünfte gibt. In der Schweiz ist dieser Sektor sehr wichtig.

### Frage 6:

Trockenzeit, zwischen dem Durchzug der ICT. Am besten sind die Monate Dezember bis März, also die Nord-Wintermonate. Preise sind in dieser Zeit allerdings deutlich höher. Auch der Juli ist günstig. Allerdings weht dann der Wind vom Meer her und gelegentlich sind gewitterartige Niederschläge möglich.

### Frage 7:

Tendenziell ist der Einfluss gross, vor allem wegen der Swimming Pools und weil Touristen auch sonst, z.B. zum Duschen, viel mehr Wasser brauchen als die lokale Bevölkerung. Das Wasser wird vor allem aus dem Grundwasser gewonnen was den Grundwasserspiegel absinken lässt. Die weniger tief reichenden Ziehbrunnen der einheimischen Bevölkerung fallen dann trocken.

